*Das Denkmal für die Brüder Amand (*13.2.1924), Aimé (*6.5.1925), Hervé (*12.3.1926) und José Leonard (*12.4.1927) zwischen Gouvy und Hautbellain (Oberbesslingen, L) wurde 1949 eingeweiht.*
(Foto: K.D. Klauser)

Titelbild: Der Neundorfer Kirchenbering
Zum 60. Geburtstag von „ZVS" werden die Titelbilder der diesjährigen Monatshefte Luftaufnahmen einiger unserer Ortschaften zeigen. Der Neundorfer Kirchenbering macht den Anfang. Die Kirche, eigenartigerweise nicht in der Dorfmitte, sondern am Nordrand der Ortschaft gelegen, wird erstmals um 1130 erwähnt und war bis zum 16. Jahrhundert Pfarrkirche von St.Vith. Die Lage der Kirche an dieser Stelle hängt vermutlich mit einem unweit davon gelegenen vorchristlichen Quellheiligtum zusammen, dem *Hilligen Born*, der wohl von den frühchristlichen Missionaren zu einer christlichen Kultstätte umfunktioniert wurde. Auch das Patrozinium „Maria Himmelfahrt" deutet auf eine sehr frühe Kirchengründung hin.
Das Dorf „*nova villa*" erscheint erstmals in einer Urkunde des Jahres 888, in der Kaiser Lothar I. dem Aachener Marienstift, d.h. der mittelalterlichen Krönungskirche der deutschen Könige, die Nona (den neunten Teil der Einkünfte) aus 43 Königshöfen bestätigt. Neundorf war in der Zeit also schon ein fränkischer Königshof, dessen Ursprünge, wie die der Kirche, sich im Dunkel der Geschichte verlieren. **(Foto: Hugo Lampertz)**

INHALTSVERZEICHNIS

Deutschsprachige Minderheiten nach dem Ersten Weltkrieg am Beispiel der Situation in Eupen-Malmedy (1) **S. 3**
Corinne Triolet (Übersetzung: K.D. Klauser)

Ewald Reinertz, ein Weywertzer Berufssoldat in Vielsalm **S. 7**
Hubert Jates

Das Ende einer unbeschwerten Kindheit (5) **S. 10**
Helmut Feyen und Karin Heinrichs

Schieferkunstwerke aus Ottré **S. 13**
K.D. Klauser

Hochtumsknopf Maldingen
Tim Peinen **S. 15**

RUBRIKEN **S. 16**
Vereinsleben - Für Sie gelesen - Aus der Fotokiste

HEIMATLICHES **S. 20**
der bäume zauber - freddy derwahl
Das Haus im Baum - Johannes Weber

MUNDART **S. 20**
Alles Komeniste - Joseph W. Lengeler

Zeitschrift für Geschichte, Brauchtum und Kultur

Mitgliedsbeitrag:
Inland: 35 €
Ausland: 45 €
Porto inbegriffen
Konto für Mitgliedsbeiträge:
IBAN: BE89 1030 2648 2785
BIC: NICABEBB
Verlag: Kgl. Geschichts- und Museumsverein „Zwischen Venn und Schneifel"
MwSt. BE 0409.696.425
Verantwortlicher Herausgeber:
Dr. Jens Giesdorf, Lasel
Druckkoordination:
Klaus-Dieter Klauser, Thommen
Versand und Redaktion:
ZVS-Museum
Schwarzer Weg 6, B-4780 St.Vith
Tel. 080 22 92 09 (dienstags-freitags 13-17 Uhr)
E-Mail: info@zvs.be
Internet: www.zvs.be
Druck: ExePro, Troisvierges

Die Veröffentlichungen verpflichten nur den jeweiligen Verfasser - für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Der Abdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge in Wort und Bild ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Kgl. Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel" gestattet.

Ostbelgien Mit Unterstützung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

KALENDARIUM

Vor 80 Jahren:
Die Gebrüder Léonard

Im französischsprachigen Landesteil Belgiens finden sich vielerorts Denkmäler für Menschen, die während des Zweiten Weltkriegs von Nazideutschen oder deren Sympathisanten ermordet wurden. Eines davon steht am Rand eines Waldstücks zwischen der luxemburgischen Grenze und der Ortschaft Limerlé, am Fundort der Leichen der vier Brüder Léonard aus Steinbach.

Als die deutschen Truppen im Laufe der Ardennenoffensive im Dezember 1944 vorrückten, lagerten im Bahnhof Gouvy Material und Lebensmittel für die im Ourtal stationierte 106. US-Infanteriedivision. Dieses Material wurde per Lkw zum Bestimmungsort gebracht. In der Nähe befand sich zudem ein deutsches Kriegsgefangenenlager. Die hier und am Bahnhof eingesetzten Amerikaner waren daher vorwiegend Fahrer und Angestellte. Ab dem 18. Dezember 1944 erhielten sie die dringend benötigte, wenn auch unzureichende Verstärkung durch 90 Soldaten und 7 Panzer unter dem Kommando von Oberstleutnant Robert O. Stone. Diese Einheiten wurden durch lokale Widerstandskämpfer unterstützt, denen wahrscheinlich auch die Brüder Amand, Aimé, Hervé und José Léonard angehörten. Trotz mehrerer Attacken der deutschen Einheiten gelang es, die gelagerten 80.000 Essensrationen zu retten und das Gefangenenlager zu evakuieren, bevor Stone mit seinen Leuten am 23. Dezember den Rückzug antrat.

Den Brüdern Léonard glückte die Flucht allerdings nicht. Die Deutschen verdächtigten sie, Telefonkabel zwischen Limerlé und Steinbach durchtrennt zu haben. Die vier jungen Männer wurden nach einer Hausdurchsuchung, bei der Erinnerungsstücke an den Widerstand gefunden wurden, verhaftet. Sie wurden nach Limerlé gebracht und in einem Haus neben der Residenz des Führers der belgischen Rexisten Léon Degrelle eingesperrt.

Die Dorflehrerin Dassenoy setzte sich für die Freilassung der Brüder ein und erhielt von Degrelle die Zusage, dass die beiden jüngeren freigelassen würden, während die beiden älteren in Haft verbleiben sollten. Degrelle hielt sein Versprechen allerdings nicht. Man vermutet, dass er den Befehl zur Exekution gab – alle vier wurden mit einem Genickschuss getötet.

Das genaue Todesdatum der Brüder Léonard ist nicht bekannt – lebend wurden sie zuletzt am 6. Januar 1945 gesehen. Erst vierzehn Monate später, am 6. März 1946, entdeckten luxemburgische Gendarmen zufällig ihre Leichen, als sie einen aus der Erde herausragenden Schuh erblickten. Vierzehn Monate, in denen die Familie und die Freunde der Verhafteten in Ungewissheit leben mussten und ohne jegliche Nachricht über ihren Verbleib waren.

Ihre letzte Ruhestätte fanden die vier Brüder nach einer bewegenden Beerdigungsfeier auf dem Friedhof von Steinbach.

Karin Heinrichs